

Nach dem Erdrutsch Sieg für Trump: Achtung Europa!

Markus C. Kerber

Der Leser der nachfolgenden Zeilen dürfte sich wundern, an wen die Warnung adressiert ist. Es geht nach dem klaren Sieg von Donald Trump in den USA nicht darum, in Wehklagen auszubrechen und zu bedauern, dass das amerikanische Volk nicht den Präsidenten gewählt hat, den sich Teile des europäischen Establishments gewünscht hätten. Vielmehr geht es darum, die Realität zur Kenntnis zu nehmen, das souveräne Urteil des amerikanischen Volkes zu akzeptieren und nicht länger im Namen einer bestimmten politischen Korrektheit anderen Völkern Vorwürfe zu machen, wie sie gewählt haben.

Das Volk bleibt souverän und je mehr die mainstream-Moralisten, der Wahlbevölkerung im hohen Ton des politischen Moralismus die Leviten zu lesen versucht, umso mehr stellen sich gerade die sogenannten kleinen Leute auf die Hinterbeine. Die politische Leistung von Trump – auch wenn man die Persönlichkeit abscheulich findet – ist von historischer Bedeutung. Sie darf kein Anlass dafür sein, dass die Damen und Herren in Brüssel nunmehr in einem Anti-Trump-Rausch meinen, alle Europäer „sammeln“ zu müssen, um sich gegen die gewiss nicht freihandelsorientierte Wirtschaftspolitik der neuen Trump-Regierung zu wappnen. Die Zweifel Trumps an supranationalen Organisationen, seine Kritik an der Verschwendung durch die Vereinten Nationen, seine Forderung nach einer ausgewogeneren Finanzierung der Nato dürften den Damen und Herren Kommissaren, insbesondere der machtversessenen Frau von der Leyen, gewaltig aufstoßen.

Die souveränen Völker Europas haben aber allen Grund aufzupassen, dass nicht nach dem Muster der Covid-Anleihe der Europäischen Union nun Frau von der Leyen im Namen des Kampfs gegen das Trump-Amerika von der Kommission definiert wird, die für vertragswidrige Zuständigkeitserweiterungen genutzt wird. Ihnen gilt die Warnung ! Gewiss wird es handelspolitisch, umweltpolitisch und besonders verteidigungspolitisch harte Auseinandersetzungen mit den amerikanischen Partnern geben. Kein Grund, den Hohen Beamten in Brüssel, die meinen die Geschicke eines ganzen Kontinents nach ihrem Gusto bestimmen zu können, freie Hand zu lassen. Immerhin besteht die Gefahr, dass die Europäische Kommission, zur Förderung der „allgemeinen Interessen der Union“ (Art. 14 EVU) versucht, die Verträge zu ihren Gunsten zu revidieren. Was noch schlimmer wäre: Die Verträge einfach zuständigkeitserweiternd zu brechen, in der Hoffnung, dass die Geschichte und die Völker Europas dies durchgehen lassen werden. Auch

angesichts von Trump brauchen wir keinen europäischen Außenminister, noch weniger eine europäische Armee und es wird Zeit, die handelspolitischen Tollheiten der Europäischen Kommission – die im Übrigen mit Trump eine Menge intellektueller Gemeinsamkeit haben - wieder einzufangen. Dies alles kann nur ein Mitgliedsstaat: Deutschland.

Die Wahl von Trump ist also eine Chance zur Renaissance eines souveränen Deutschlands, das selbstbewusst innerhalb und außerhalb der Europäischen Union auftritt und sich nicht hinter französischen Potentaten versteckt oder gar vor der neuen amerikanischen Regierung Angst hat. Dafür braucht es wahrscheinlich sehr schnell nicht nur einen Regierungswechsel in Berlin, sondern eine Neuaufstellung des gesamten institutionellen Systems deutscher Politik. Die Zeit ist reif dafür.